



FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT ERLANGEN-  
NÜRNBERG  
INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE



Prof. Dr. Werner Bätzing

Institut für Geographie, Kochstr. 4/4, D-91054 Erlangen

Telefon (Skr.): (09131) 85-2 26 33 (S. Donner)  
Durchwahl: (09131) 85-2 26 37  
Fax: (09131) 85-2 20 13  
E-Mail: [wbaetz@geographie.uni-erlangen.de](mailto:wbaetz@geographie.uni-erlangen.de)  
[www.geographie.uni-erlangen.de/wbaetzing](http://www.geographie.uni-erlangen.de/wbaetzing)

## Rundbrief November 2005

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,  
Erlangen, im November 2005  
wie im Frühjahr angekündigt, erhalten Sie ausnahmsweise noch in diesem Jahr einen zweiten Rundbrief von mir. Im Mittelpunkt stehen die fremdsprachigen Ausgaben meines Alpenbuches sowie zwei von mir betreute Publikationen (Dissertation und Magisterarbeit).

### *1. Italienische und französische Ausgabe meines Buches „Die Alpen“ (2003)*

Kürzlich ist mein Alpenbuch in einer italienischen (Turin) und einer französischen Ausgabe (Lausanne) erschienen, und ich lege Ihnen davon die Verlagsprospekte bei. Bei beiden Ausgaben handelt es sich nicht um Übersetzungen, sondern um Bearbeitungen, die von Fabrizio Bartaletti (Prof. für Geographie an der Universität Genua) und Henri Rougier (Prof. für Geographie an der Universität Lyon) erarbeitet wurden.

Diese Bearbeitungen sind mir deshalb so wichtig, weil ich seit langem immer wieder die Erfahrung gemacht habe, dass ich meine eigenen Texte nicht wörtlich oder direkt ins Italienische übersetzen kann (gleiches gilt für Texte von Fabrizio Bartaletti, die ich ins Deutsche übersetze), weil dann die Argumentation keinen Sinn mehr macht oder schief und missverständlich wird. Daher ist es jeweils notwendig, den Argumentationsgang in der anderen Sprache zu modifizieren, abzuändern oder zu kommentieren, damit die Stoßrichtung des Gedankengangs erhalten bleibt.

Ursache für diese Schwierigkeit ist die Tatsache, dass in einer Sprache nicht nur Informationen, sondern untrennbar damit verbundenen auch Wertsetzungen und Bewertungen enthalten sind, die mit den unterschiedlichen Erfahrungen und Realitäten des jeweiligen Sprach- und Kulturraums zusammenhängen. Und da sich die Wahrnehmung und Bewertung der Alpen im deutschen, italienischen und französischen Sprachraum signifikant voneinander unterscheidet, schlägt sich dies auch in ihren Sprachen nieder, was direkte Übersetzungen sehr schwierig macht.

Dies ist auch der Grund, weshalb ich so entschieden gegen den Gebrauch der englischen Sprache im Alpenraum bin: Die englische Sprache erscheint als ein neutrales Mittel zum Informationsaustausch, was seit einiger Zeit von einigen Institutionen als Möglichkeit zur Reduzierung der extrem hohen Übersetzungskosten im Alpendiskurs genutzt wird. Dabei wird jedoch völlig übersehen, dass dadurch die in jeder Muttersprache enthaltenen normativen Wertsetzungen ausgeblendet werden, so dass lediglich ein kognitiver, „technischer“ oder oberflächlicher Diskurs gefördert wird. Und wenn man dann in englischer Sprache nach alpenweiten Lösungen für alpenspezifische Probleme sucht, dann kommen leicht überall anwendbare Patentrezepte heraus, die zwar von außen als praxistauglich aussehen, es aber überhaupt nicht sind, weil die (so unterschiedlichen) Wertsetzungen eliminiert sind.

Aus diesem Grund war es mir von Anfang an extrem wichtig, dass die fremdsprachigen Ausgaben meines Alpenbuches für die jeweils andere Kultur bearbeitet und nicht bloß übersetzt würden. Ich bin

Fabrizio Bartaletti und Henri Rougier für die extrem aufwendige und zeitintensive Bearbeitung meines Buches sehr dankbar, habe aus dieser Zusammenarbeit sehr viel gelernt (nur ein Punkt: mein Gedanke eines „dezentral-flächenhaften“ Wirtschaftens macht sowohl im Italienischen wie im Französischen große Übersetzungsschwierigkeiten, weil beide Sprachen nicht gut zwischen „dezentral-flächenhaft“ und „dezentral-punkthaft/konzentriert“ unterscheiden können) und habe dies auch als große persönliche Bereicherung erlebt – herzlichen Dank dafür ! Diese Zusammenarbeit war aber nur deswegen möglich, weil wir uns seit sehr langer Zeit persönlich kennen und daher wussten, dass wir – trotz aller kulturellen Unterschiede – die Alpen auf eine recht ähnliche Weise wahrnehmen und bewerten. Damit war eine gemeinsame inhaltliche *und* emotionale Basis gegeben, ohne die diese Zusammenarbeit nicht möglich gewesen wäre.

Bei der französischen Ausgabe hatte es ein Missverständnis mit dem Verlag gegeben: Ich hatte es für gut befunden, dass für Werbezwecke Henri Rougier und ich gleichberechtigt, also quasi als Coautoren, genannt werden. Irrtümlicherweise wurde dann auch die Titelseite des Buches so gestaltet, was inzwischen geändert wurde (Beilage einer Korrekturseite in allen Büchern, Änderungen im Verlagskatalog, im Internet usw.). Der richtige Titel heißt:

Werner Bätzing: Les Alpes. Un foyer de civilisation au coeur de l'Europe.

Traduction et adaptation en français : Henri Rougier

Beide Ausgaben wurden durch die Bearbeiter – jeweils auf unterschiedliche Weise textlich und mittels einer größeren Anzahl von zusätzlichen eigenen Fotos erweitert, so dass sie statt 431 S. (deutsche Ausgabe) jetzt 485 S. (ital.) bzw. 514 S. (franz.) umfassen. Für alle Bibliotheken mit einem Alpen-Schwerpunkt dürfte es interessant sein, auch die fremdsprachigen Ausgaben meines Alpenbuches zu besitzen, damit man Vergleiche anstellen kann. Falls sie Interesse an weiteren italienischen oder französischen Prospekten haben sollten, melden Sie sich bitte bei mir.

## 2. *US-amerikanische Ausgabe meines Alpenbuches*

Im Jahr 2004/05 war Donald Friend (Minnesota State University) als Gastprofessor an unserem Institut, und wir haben in dieser Zeit das Projekt einer amerikanischen Ausgabe meines Alpenbuches entwickelt, die er bearbeiten würde. Zielsetzung wäre es einerseits, der englischsprachigen bzw. weltweiten Hochgebirgisdiskussion und –forschung genauere Kenntnisse über die aktuellen Veränderungen und Entwicklungen im Alpenraum und über deren Bewertung durch die Akteure auf den verschiedenen Ebenen zu vermitteln, um so am Beispiel der Alpen als besterforschtem Hochgebirge der Erde (auch politisch mit der Alpenkonvention am weitesten entwickelt) die Diskussion in den anderen Hochgebirgen zu bereichern und zu schärfen. Andererseits wäre es meine Vorstellung, mit diesem Buch den Amerikanern und der weltweiten Öffentlichkeit nicht nur die Alpen, sondern am Beispiel der Alpen zugleich auch Europa – im Sinne seiner kleinräumigen Vielfalt, die „große“ (homogene) Lösungen verunmöglicht und „gebrochene“ (fraktale) Lösungen erforderlich macht – näher zu bringen, wobei vielleicht das Buch von Jeremy Rifkin „Der europäische Traum“ (2004) eine große Hilfe sein könnte. Derzeit suchen wir nach Lösungen für die Bezahlung der sehr teuren Übersetzung (einen Verlag gibt es schon). Ich werde Sie informieren, wie es damit weitergeht.

## 3. *Foto-CD „Die Alpen – Bilder einer europäischen Kulturlandschaft“*

Bereits bei der ersten Präsentation meines Bildbandes „Bildatlas Alpen – eine Kulturlandschaft im Porträt“ wurde ich von Lehrern daraufhin angesprochen, dass es sinnvoll wäre, davon eine CD-ROM herzustellen, damit man die Fotos via Powerpoint im Unterricht einsetzen könne. Ich habe diese Idee gern aufgegriffen und sie zusammen mit meinem Kollegen Helmut Schrettenbrunner (Lehrstuhl für Didaktik der Geographie an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der FAU in Nürnberg) realisiert, der eine eigene Firma für Software für Geographie aufgebaut hat. Diese Foto-CD enthält 169 Fotos aus meinen Büchern „Die Alpen“ und „Bildatlas Alpen“, jedoch keinen Text, weil diese CD den Büchern keine Konkurrenz machen, sondern sie medial ergänzen soll:

Werner Bätzing: Die Alpen – Bilder einer europäischen Kulturlandschaft. Foto-CD.

Bestellnummer: 440,

Preis: Euro 25,-

Software für Geographie, A. Schrettenbrunner, Hubertusstr. 10, 90491 Nürnberg,

Fax 0911/4010212 oder 0911/592398,

e-mail: [didgeo@ewf.uni-erlangen.de](mailto:didgeo@ewf.uni-erlangen.de)

[www.didgeo.ewf.uni-erlangen.de](http://www.didgeo.ewf.uni-erlangen.de)

Ich könnte mir vorstellen, dass diese CD-ROM nicht nur im Erdkunde-Unterricht, sondern auch im akademischen Unterricht, in der Erwachsenen- und Umweltbildung gut eingesetzt werden könnte.

#### 4. „Die Alpen“ von 2003 in der 2. Auflage

Immer wieder gibt es Unklarheiten und Irritationen, wie man mein „Alpen“-Buch richtig zitiert. Der Beck-Verlag hat inzwischen von der 2003-Ausgabe eine zweite, unveränderte Auflage hergestellt, die er im Impressum als „3. Auflage“ bezeichnet, weil er die 1991er-Fassung als 1. Auflage ansieht.

Ich halte dies für sehr verwirrend und bezeichne die drei jeweils fast vollständig neu geschriebenen Ausgaben als „Fassung“ (1. Fassung = Frankfurt 1984, 2. Fassung = München 1991, 3. Fassung = München 2003), von denen es jeweils mehrere Auflagen gibt: 1. Fassung = 4 Auflagen zwischen 1984 und 1988, 2. Fassung = keine 2. Auflage wegen hoher Erstauflage, aber Lizenzausgabe bei der „Büchergilde Gutenberg“ Frankfurt 1991, 3. Fassung = 2. Auflage 2005.

#### 5. Dissertation Florian Scherz „Kirche im Raum“

Auch in diesem Rundbrief möchte ich Sie auf eine sehr gute Dissertation besonders hinweisen, die ich betreut habe: Florian Scherz hat sich im Grenzgebiet von Geographie und Theologie mit der Neuordnung der räumlichen Struktur der Evangelischen Kirche beschäftigt (Prospekt über die gedruckte Fassung der Dissertation liegt bei). Diese Neuordnung wird zwar durch die schlechte finanzielle Situation der Kirche vorangetrieben, beinhaltet aber sehr wichtige grundsätzliche Aspekte. Einerseits sind die Kirchengemeinden räumlich-dezentral organisiert (Ortsgemeinden), andererseits gibt es v.a. in den größeren Städten eine Vielfalt von „Funktionspfarrämtern“ für sehr spezifische Aufgaben. Während konservative Kräfte in der Kirche eher bei den Funktionspfarrämtern sparen wollen, wollen „progressive“ Kräfte eher bei den Ortsgemeinden sparen, so dass anlässlich von Kürzungen schnell theologische Grundsatzfragen aufbrechen, die mit der konkreten Situation oft wenig zu tun haben, wodurch angemessene Lösungen oft blockiert werden.

Florian Scherz hat sich mit diesen Fragen bereits in seiner geographischen Examensarbeit von 1999 am Beispiel von Kempten/Allgäu beschäftigt und diesen Ansatz für seine Dissertation am Beispiel von Lindau/Bodensee vertieft und prinzipiell ausgeweitet. Darin entwickelt er ein theoretisches und empirisches Konzept (sowohl in räumlich-geographischer als auch in räumlich-theologischer Perspektive), wie die verschiedensten kirchlichen Aufgaben angemessen analysiert werden können, um auf dieser Grundlage sinnvolle Vorschläge für eine räumliche Neuordnung zu entwickeln. Dass dieses Konzept für die Praxis sehr relevant und tragfähig ist, zeigt sich daran, dass Florian Scherz inzwischen das „Civos-Institut für Organisationsforschung“ gegründet hat, mit dem er Projekte räumlicher Neuordnung von Kirchen erfolgreich berät und begleitet (Kontakt: [florian.scherz@civos.de](mailto:florian.scherz@civos.de)).

Für seine Arbeit hat Florian Scherz einen Raumbegriff entwickelt, der meinen Überlegungen zum „fraktalen Raum“ sehr nahe kommt (siehe Hanzig-Bätzing/Bätzing: Entgrenzte Welten, Zürich 2005, S. 199-257). Grundsätzlich handelt es sich bei dieser Dissertation um die gleiche Fragestellung, die gegenwärtig auch in der Raumordnung neu diskutiert wird (dezentral-flächenhafte Strukturen versus großräumige Zentralisation); allerdings gibt es bislang bedauerlicherweise noch keine Verknüpfung zwischen der kirchlichen und der raumordnerischen Diskussion/Erfahrung. Deshalb besitzt diese Dissertation m.E. eine Bedeutung, die weit über das eigentliche Thema hinausweist.

#### 6. Magisterarbeit Andrea Walter „Ein Nationalpark im Tiroler Lechtal ?“

Die meisten von Ihnen werden wissen, dass im Tiroler Lechtal seit langem um die Frage eines Nationalparks sehr heftig gestritten wird. Andrea Walter hat diese Frage auf einfühlsame Weise sehr gründlich untersucht. Da es eine sehr gute und wichtige Arbeit geworden ist und da es kaum vergleichbare empirische Arbeiten gibt, wurde sie im Rahmen der „Fachbeiträge zur Alpenen Raumordnung“ des Österreichischen Alpenvereins als Heft 25 veröffentlicht, was dankenswerterweise durch einen Druckkostenzuschuss durch die Abteilung Umweltschutz der Tiroler Landesregierung ermöglicht wurde (siehe Info-Blatt anbei).

Ich persönlich habe den Eindruck, dass die Verhältnisse im Lechtal zwar durch bestimmte Ereignisse stärker zugespitzt sind als in anderen Alpentälern, dass sie andererseits jedoch zugleich ziemlich typisch für viele Alpenregionen sind. Das gibt dieser Untersuchung eine grundsätzliche Bedeutung.

Denjenigen unter Ihnen, die sich mit dieser Thematik *direkt* beschäftigen, lege ich ein Exemplar dieser

Publikation bei. Alle anderen können – solange der Vorrat reicht - bei Interesse ein Exemplar kostenlos bei folgender Adresse bestellen:

Fachabteilung Raumplanung/Naturschutz des ÖAV

Wilhelm-Greil-Str. 15

A – 6010 Innsbruck

Fax 0043/512/59547-40

e-mail: [michaela.lueftner@alpenverein.at](mailto:michaela.lueftner@alpenverein.at)

Zum Abschluss lege ich Ihnen noch eine interessante Besprechung unseres Buches „Entgrenzte Welten“ aus der schweizerischen „WochenZeitung“ bei und wünsche Ihnen gerade angesichts der gesellschaftlichen Hektik eine ruhige, besinnliche und reproduktive Advents- und Weihnachtszeit .

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Werner Bätzing

Beilagen:

Prospekt Le Alpi

Prospekt Les Alpes

Prospekt „Kirche im Raum“

Info-Blatt „Nationalpark im Lechtal ?“

Rezension „Entgrenzte Welten“ aus WoZ